

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

88 (29.3.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739501)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 Pf. Man abonnieren bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 88.

Oldenburg, Sonntag, 29. März 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Von der Kaiserreise.

Berlin, 28. März. Die kaiserliche Familie hat sich im Hinblick auf das in Venedig herrschende Schöne Wetter entschlossen, den Aufenthalt in der Lagenstadt bis Montag zu verlängern.
Venedig, 28. März. Der Kaiser hat heute nachmittags den Bankier „Francesco Peroncelli“ besichtigt, darauf das Arsenal, danach unternahm er eine Fahrt nach dem Lido. Die Kaiserin besuchte mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise das Kloster Sant' Lazzaro und die Glasfabrik auf dem Murano. Die Nachricht italienischer Blätter, General v. Hülsen-Häseler sei ins Wasser gefallen, bestätigt sich nicht.

Vom Reichstag.

Berlin, 28. März. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die zweite Lesung des Vereinsgesetzes etwa am 4. April im Plenum beginnt. Für die Beratung hat man drei bis vier Tage angelegt, so daß seine Annahme vor Ostern bestimmt erfolgen wird.

Berlin, 28. März. Die dritte Lesung des Etats wird beim Reichstag des Innern fortgesetzt. Es liegt hierzu ein von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten unterschriebener Antrag vor. Sämtlichen Beamten der dem Reichstag des Innern unterstellten mittleren Behörden sowie der Reichsdruckerei, soweit ihr Maximalgehalt bisher nur 4200 M betrug, dieses auf 4800 M zu erhöhen und den entsprechenden Betrag schon in den Etat für 1908 einzuführen. Abg. Singer (Soz.) erklärte, daß selbstverständlich auch seine Freunde diesem Antrage beiträten. Der Antrag wurde angenommen.

Der Kaugler auf Reisen.

Berlin, 28. März. Zu den Meldungen über eine in nächster Zeit vom Fürsten Willow zu unternehmende Reise nach Italien erfährt der „Kor.-Anz.“ von zuverlässiger Stelle, daß die Fahrt für den Beginn der Reichstagsferien in der ersten Hälfte des April in Aussicht genommen ist und in erster Linie einem Geschäftsbesuch des Ministers Tittoni in Rom gelten soll. Es ist möglich, daß sich Fürst Willow noch einige Tage auf italienischem Boden, in Venedig oder an den oberitalienischen Seen, aufhalten wird.

Schuldschiff „Großherzogin Elisabeth“.

Samburg, 28. März. Der Deutsche Schiffschiffverein teilt mit: Aus Anlaß der Beilegung des präsidierenden Bürgermeisters Dr. Wöndeborg ist der Beginn der Schlußbesichtigung des deutschen Schuldschiffes „Großherzogin Elisabeth“ auf 1 Uhr statt auf 12½ Uhr angelegt. Die Abfahrt des Tenbers von der St. Pauli-Brücke findet von 12 Uhr an statt. Der Großherzog von Oldenburg wird der Schlußbesichtigung beiwohnen.

Zur Beilegung Dr. Wöndeborgs.

Samburg, 28. März. An dem Sarge des Bürgermeisters Dr. Wöndeborg wurde heute im Auftrag des Kaisers ein Kranz niedergelegt. Dem Sohne sind weitere Beileidsbegrüßungen des Königs von Sachsen und des Königs von Württemberg, sowie des Präsidenten des Reichstags, Grafen Stolberg, zugegangen. Die öffentlichen Gedenk- und die Schiffe im Hafen werden auf Anordnung des Senats zur Beilegung halbfest fliegen.

Arbeiterausperrungen.

Bremen, 28. März. Die angekündigten teilweisen Arbeiterausperrungen sind heute infolge des Streiks auf den Havelbuden Werken in Kiel auch bei den Bremerwerken in Kraft getreten. Die Aktiengesellschaft Weser sperrte heute abends rund 1000 Arbeiter, der Bremer Vulkan in Begeleit 350 Arbeiter für vorläufig acht Tage aus.

Bremerhaven, 28. März. Auf der Schiffswerft von Joh. C. Tecklenburg sind heute abends 450, auf der von G. Seebach 225 und auf der Werft von H. C. Nidmers 100 Arbeiter ausgesperrt worden.

Einsparungen, 28. März. Die Friedrichs-Werft in Einsparungen hat 150 Mann ausgesperrt.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Berlin, 28. März. Die diesjährige Sommertagung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet am 11. Juni und folgende Tage in Bremen statt.

Selbstmord.

Vasel, 28. März. Generalmajor z. D. Vornowsky aus Vosen, dessen Gattin mit Schmittmünden am Salze und an der Brust tot in einem Hotel aufgefunden wurde, wurde verhaftet, aber gegen eine Kaution von 1000 Franken wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem er sich ehrenvollig verhalten hatte. Vatel nicht zu verlassen. Die Untersuchung der Leiche ergab später Selbstmord als Todesursache. Die Gattin des Generalmajors hatte sich nach einem heftigen Wortwechsel mit ihrem Gatten acht

Schnittwunden mit einem Rasiermesser am Hals und an der Brust beigebracht.

Münchener Bucherprozeß.

Berlin, 28. März. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus München: In dem Münchener Bucherprozeß lautete das Urteil gegen Dr. Hochbrüdel auf 3 Monate Gefängnis, 450 Mark Geldstrafe und 2 Jahre Ehrverlust, gegen Reher auf 5 Monate Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Hochbrüdel ist bereits am 27. März entlassen und wurde festsitzend verhaftet.

Bankfraß in Amerika.

New York, 28. März. Große Bankuntersuchungen sind in Pittsburg entdekt worden, namentlich sind von der Farmerdepositen-Nationalbank große Summen gestohlen worden. Die Kassierer Reiber und Young, die der Bank über 10 Millionen Mark entwendeten, sind verhaftet worden. Man befürchtet, daß die Affäre dazu dienen wird, das Vertrauen der Geldleute zu der Bank zu erschüttern. Die Bank galt als vornehm und sehr sicher.

Der Luftschiffer Ferman gestürzt.

Paris, 28. März. Der Luftschiffer Ferman stürzte gestern während einer Ueberfahrt infolge einer jähen Wendung aus seinem Aeroplan und erlitt mehrere leichte Verletzungen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anordnungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 29. März.

* Vom Hofe. Der Großherzog begibt sich heute nach Hamburg, wo er bis Dienstag bleiben wird. Von dort wird er nach Potsdam fahren, wo er sich bis zum 6. April aufhalten gedenkt.

* Marine-Perfonalien. v. Bennigsen, Oberleutnant vom 3. Stamm-Seebataillon in Wilhelmshaven, wurde zum 3. Seebataillon in Kiautschou (Staßen), v. Kuleben, Leutnant im 3. Seebataillon in Kiautschou, wurde zum 3. Stamm-Seebataillon in Wilhelmshaven versetzt.

* Militärische Perfonalien. v. Bartels, Studierender der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen in Berlin, ist als Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und bei dem Ostpreussischen Feld-Regiment Nr. 62 angestellt worden.

* Personalnotiz. Der Porträt-Diät in Eutin ist zum 1. März d. J. auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Der Großherzog hat zum 1. Mai d. J. den Regierungs-Bevollmächtigten in Viersfeld zum Bürgermeister der Bürgermeisterei Viersfeld, und den Registrator- und Revisionseisenbahn-Mehr in Viersfeld zum Kommissar bei der Regierung daselbst, zum 1. April d. J. den Fortgeschrittenen Ludwig Günther, 3. St. zu Moerschied, zum Fortwärter in Kirchweiler ernannt; ferner zum 1. Mai d. J. den Gerichts-Bevollmächtigten Meyer in Wildeshausen in den Ruhestand, und an seiner Stelle den Gerichts-Bevollmächtigten Fortkamp in Friesoythe nach Wildeshausen versetzt, sowie den Gendarmen Tönjes in Rönningen zum Gerichts-Bevollmächtigten in Friesoythe ernannt.

* Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Segelmacher Hermann Strunck zu Brake die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen.

* Postales. Vom 1. April wird die Postagentur in Seppens in ein Postamt III mit der Bezeichnung „Seppens (Oldenburg)“ umgewandelt.

* Die Adresse für Helene Lange ist in der Kunsthandlung von Karl G. Oden in der Wäternstraße, der die Ausführung der Mappe übernommen hat, am Montag, den 30. März, Dienstag, den 31. März, und Mittwoch, den 1. April, zur Besichtigung ausgestellt. Die Adresse ist von Hrl. Hermine Schmidt entworfen und künstlerisch ausgeführt und von einer von Hrl. Martha Schmidt verfassten poetischen Widmung begleitet. Bei der Besichtigung ist Gelegenheit gegeben, noch fehlende Unterschriften einzusetzen.

* Bei dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 beginnt am 3. n. die ökonomische Musterung. Diese Musterung nimmt der aus Hannover hier eintreffende Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Colomb, in Begleitung eines höheren Intendantenbeamten vor.

* Als Vorsitzender des Kunstvereins-Vorstandes wurde, an Stelle des verstorbenen, jetzt von Oldenburg verstorbenen Oberleutnants Hrl. v. Dalwigk, der Oberhofmarschall Hrl. v. Böttinger gewählt, der sein starkes Interesse und lebendiges Verständnis für die Kunst — auch für die unserer Zeit! — bei der 1905er Ausstellung bewies und seither von den Künstlern besonders geschätzt wird.

* Eine Fahrt nach Bremen zum Besuch der Deutschen Ausstellung in der Kunsthalle veranstalten, wie in früheren Jahren die „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde“, so in diesem Jahre Mitglieder des Kunstvereins. Vorgelegungen ist dafür der kommende Dienstag, der 31. März. Da eine Fortermittlung nicht mehr eintritt, so ist die Beteiligung einer bestimmten Zahl von Mitgliedern nicht mehr Bedingung. Dennoch

werden die Teilnehmer gebeten, sich in die bis Montag abend bei 6 Uhr in Faltung ausliegende Liste einzutragen. Der neue Konseruator, Herr Dr. Schaefer, hat sich glänzend zur Führung erboten. Der um 11.26 Uhr fährt, wird nach Ankunft des Zuges im Gewerlemuseum an der Kaiserstraße erwartet, wo außer den sehenswerten ständigen Sammlungen eine graphische Ausstellung nordwestdeutscher Künstler zu sehen ist. Die um 2.15 Uhr Abfahrenden begeben sich zweckmäßig gleich in die Kunsthalle (gegen 3½ Uhr) zur Besichtigung der Ausstellung. Die Direktion der Kunsthalle gestattet den Oldenburger freundlich, bis zum Dunkelwerden dort zu verweilen. Abends ist Gelegenheit, einem Kammermusik-Fonzert der Philharmonischen Gesellschaft beizuwohnen, in dem u. a. die bekannte und sehr geschätzte Sängerin Frau Lula Wylh-Gmeiner Vieder von Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann und Wolf singt. (Karten für 3 M sind bei Praeger und Meyer zu bestellen, wenn noch keine Gefahr vorliegt, daß sie vergriffen sein werden.)

* Der oldenburgische Nennverein, zu dem die Offiziere der berittenen Truppen der Garnison gehören, hielt gestern nachmittags seine Generalversammlung im Offizierskino des Dragoner-Regiments an der Bremerstraße ab. Beschlüssen wurde, an dem Frühjahrsrennen, das am 23. und 24. Mai d. J. stattfindet, teilzunehmen. Der Verein wird mit sechs Jagd- bzw. Jagdrennen beteiligt sein. Des weiteren wurde über die Abhaltung eines Herbstrennens gesprochen und mitgeteilt, daß der Verein zur Förderung der oldenburgischen Landesjagd eine Normal-Nennur beschafft habe. Für das diesjährige Rennen hat der Großherzog wieder eine Anzahl sehr wertvoller Ehrenpreise gestiftet, ebenso Herzog Georg. Weitere Ehrenpreise werden mit Sicherheit von der Landesjagd-Kommission, von der Stadt Oldenburg usw. zu erwarten sein. Nach der Generalversammlung fand im Kasino gemeinschaftliches Essen statt.

* Wichtig für Übungsmannschaften. Die Mannschaften des Beurlaubtenlandes (Meisterlisten und Landwehrleute), die im Laufe dieses Jahres eine Übung bei dem Infanterie-Regiment Nr. 91 oder bei anderen Fußtruppen abzuweisen haben, dürfte die Nachricht interessieren, daß sie bei Beginn der Übung Marschhiesel aus den Befehlen des Regiments zum Selbstkostenpreise beziehen können. Ein Paar solcher Stiefel würde etwa 6 M kosten.

* Restaurationsgarten. Ein Grundstück erwirbt vor kurzem Restaurateur Georg Struthoff von Gärtnerbesitzer Kühne an der Alexanderstraße für den Preis von reichlich 4000 M. Der Käufer beabsichtigt auf dem angekauften Grundstück einen Restaurationsgarten anlegen zu lassen. Mit den gärtnerischen Anlagen ist bereits der Anfang gemacht worden. Das angekaufte Grundstück grenzt direkt an die Besitzung des Herrn Struthoff und eignet sich zu obigem Zweck vorzüglich.

* Mäuselage. Der Gemeindevorstand von Neuenbrook ordnet die gründliche Vertilgung der Feldmäuse an. Jeder Besitzer hat in der Zeit vom 30. März bis 4. April durch geeignete Mittel für die Vertilgung der Mäuse zu sorgen.

* Wochenmarkt. Der Handel am getrigen Markttag war ein recht guter. Der Sonntagsmarkt hat an Fleisch- und Wurstwaren sowie Geflügel immer eine größere Auswahl aufzuweisen, als der Mittwochsmarkt. Butter, die schon seit längerer Zeit das Schmerzenskind vieler Hausfrauen ist, war noch ebenso teuer wie am letzten Markttag. Eier waren in großen Mengen an den Markt gebracht und wurden durchschnittlich für 65 Pfg. verkauft, teilweise wurden auch 70 Pfg. geordert. Kaviar, der in mäßiger Auswahl vorhanden war, wurde teuer verkauft. Grünkohl, der bald vom Küchengelb verschwinden wird, kostete 40 bis 50 Pfg. die Portion. Kartoffeln zum Pflanzen wurden in verschiedenen Preislagen angeboten, Speisekartoffeln waren in größeren Mengen an den Markt gebracht. Stedrüben, rote Beeten und Wurzel waren zu mäßigen Preisen zu haben. Schallotten zum Pflanzen kosteten 25 Pfg. das Stüd. Junger Salat kostete 10 bis 15 Pfg. der Kopf. Die Auswahl an Blumen und Kränzen war bei mäßiger Preisstellung eine recht gute. Die Preise waren für Rindfleisch zum Kochen pro Pfund 80 Pfg., zum Braten bis 1,10 Mark, Schweinefleisch 65 Pfg., Hammelfleisch 70—85 Pfg., Kalbfleisch 65—80 Pfg., Schinken, geräuchert, im ganzen Stüd 90 Pfg., im Aufschnitt 1,25 Mark, frisch 65 Pfg., Speck, geräuchert 70 und 80 Pfg., frisch 60 Pfg., Blumen 65 Pfg., Cervelatwurst 1,40 Mark, frisch 1,20 Mark, frische Mettwurst 80 Pfg., geräuchert 90 Pfg. bis 1 Mark, Butter 1,30—1,35 Mark, Gärten 3—4 Mark, Hühner 2,20—2,50 Mark. Große Wöhen 25 Pfg. Kohl, roter 30—50 Pfg., Weißkohl 30 Pfg., Blumenkohl 40 bis 60 Pfg., Gurken 60—80 Pfg.

* Der Osterburger Kriegerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, am 5. April im Vereinslokal, Schützenhof zur Wundenburg, einen Kappball abzuhalten, wozu eine Kommission gewählt wurde, die die Vorbereitungen dazu in die Hand genommen hat. Es sind allerhand Auführungen und Ueberrassungen geplant.

* Peter Senlew, Lührermeister Sirichs bittet

Leo Steinberg

Achternstrasse 37, Ecke Baumgartenstrasse.

Extra-Auslagen von ganz ausserordentlich preiswerten
Kleiderstoffen.

Hauskleiderstoffe

in ganz vorzüglichen Qualitäten.

Zibelines und andere gemusterte Stoffe.

Preis per Meter 125, 115 und **85** ₭

Kostüme Stoffe

95/135 cm breite

klein □ engl. Stoffe für Jackenkleider und Kostümröcke,

ebenso hochelegante

Kammgarnstoffe

in den apartesten Farben.

Preis per Meter: 295, 235, 225, 195, 165, 145 u. **125** ₭

Elegante

Kleiderstoffe

melirte mit □ und Streifen für Kleider und Blusen geeignet.

Ferner: **Alpaccas**, in hell, blau und schwarz.

Preis per Mtr. 275, 235, 195 u. **165** ₭

Schwarze Kleiderstoffe

reinwollene Cheviots, Kammgarne, Satin-Tuche,

Alpaccas, Mokairs, Grenadines

== ganz besonders preiswert! ==

Fr. Mtr. 95 Pfg. 185 Pfg. 245 Pfg.

„ „ 135 Pfg. 225 Pfg. 285 Pfg.

Neuheiten!

Ferner: **Damen-Konfektion!!**

Neuheiten!

Costümes

in sehr aparten und neuen Macharten.

Grosse Auswahl!

Ausserordentlich billig.

Preis !! 38, 32, 27, 22 und **16, 50** ₭

Farbige Paletots,

colossale Auswahl für Konfirmandinnen.

— Sehr chic Sachen. —

Preis !! 15, 12, 10, 50, 9, 75 u. **6, 75** ₭

Elegante lange

Damen-Paletots

in Streifen und Karos.

Preis !! 25, 20, 17, 13, 12 u. **9, 75** ₭

Costümes-Röcke,

riesige Auswahl. Schwarze u. farb. Faltenröcke.

Preis !! 14, 10, 50, 9, 7, 75, 6, 75 u. **2, 50** ₭

Damen-Blusen, jeder Geschmack vertreten.

Elegante Batist-Blusen zu **2, 95** ₭

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, : :

mindestens 3, höchstens 4 % gegenwärtig also 4 %

mit kürzerer Kündigung u. auf feste Termine 3—4 %

mit 14tägiger Kündigung u. auf Scheck-Konto 3 0/0

W. Fortmann & Söhne,

Bau-Geschäft.

Zu kaufen gesucht zu Novbr. ein freundliches Haus im Dunte- oder Staubiertel bei guter An-
 zahlung.

Offerten unter M. S. 23 post-
 lagernd erbeten.

Gehrofangung, fast neu, bill. zu
 verkaufen. Steinweg 3a.

Das an der Achternstrasse
 Nr. 53 belegene

Geschäftshaus

ist zum 1. Nov. d. J. evtl. auch
 früher zu verkaufen oder zu ver-
 mieten.

B. Karbes, Baarenstr. 5.

• Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. •

• Zur Konfirmation •

empfehle in grösster Auswahl zu billigen Preisen:

Garnierte Hüte,

ungarnierte Hüte, Bänder, Blumen, Stoffe u. i. v.,
 einfach garnierte Hüte von 1 Mtr. bis zu den allerfeinsten
 Neuheiten.

• Glace-Handschuhe in schwarz u. coul. •

• **G. Horn, Achternstr. 43.** •

• Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. •

Jeder ander. Würze vorzuziehen ist die altbewährte

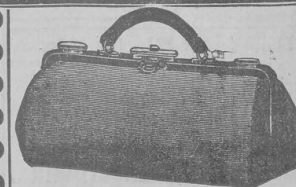
MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von

Marie Pieper Ww.

Langestr. 16.

Zu verkaufen ein eichenes, gut
 erhaltenes Koffor. Näheres
 Adorferstr. 28.

Zu kaufen gesucht 2 fl. Spar-
 herde, gut erh. Näheres
 Ann. Damm 15.



Reise- taschen

in jeder Ausführung
 und allen Preislagen.
H. Holert,
 Baarenstr. 51.

Brennabor

Preisverzeichnis
 kostenlos.

Nur prima Pneumatika
 und teuerstes Re-
 material werden zum
 besten deutschen Rade
 „Brennabor“ verwendet.



Vertreter: Robert Kruse u. M. L. Meyersbach

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 31.

Sonntag, den 29. März 1908.

3. Jahrgang.

Herz und Leier.

Im Herzen tief, wie in des Waldes Dunkel,
klingt eine Harfe zitternd Lieb.
Des Schicksals Sauch rührt ihre Saiten
und zaubert wechselvolle Töne
aus dunkler Tiefe an den hellen Tag.

Wenn das Geschick mit leiser, milder Hand
der Seele weite Engelschwingen löst,
daß hoch sie zu den lichten Wolken schwebt,
dann klingt der Harfe süße Melodie
und zittert hallend nach — vom Wind geküßt.

Doch wenn der Wirbelsaum der wütenden Gewalten
die Seele freilebend in die Tiefe zerrt,
erstickend Sehnen, Liebe, Hoffnung, Glaube, Kraft,
so besten goldne Saiten, in gelben Mästen, wilde Klagen
verwandelt sich der Leier liebliches Geläut.

Wie nach dem Sturm ein gültiges Walten
erneuert der zerbrochenen Harfe Kraft,
so neue Zweige streben an das Himmelslicht,
so wachsen neu der Harfe starke Schwingen,
und neue Töne spinn der Harfe Gold.

Ein neues Rauschen geht durch Aeste, Zweige, Blätter,
verhallend tief im Waldesdämmerchein.
Ein neuer Glaube, neue Kraft erfüllt die Seele
und wecket tief im Busen alten Klang.

Ein stilles Ahnen läßt die Harfe klingen
und zart und rein das Lied der Liebe klingen.

Walter Hofmann.

Der Philister.

(Aus der Philosophie des Negativen)

Wer wird mehr bedauert, verachtet und verspottet, als er? Nicht das ist das sehr unbillig. Vor allem ist das Bedauern nicht am Platz; denn ohne Ausnahme ist der Philister mit sich sehr zufriedener als Zufriedenheit und was wohl ertrachteter als Zufriedenheit und Glück! Aber auch Spott und Hohn verdient er nicht; denn er hat eine große Aufgabe zu erfüllen: als negatives Genie ist er der Widerpart des Genies, ist der unentbehrliche Gegenstand gegen den verderblichen Fortschritt. Keine Verleumdung — für den Fortschritt sind wir alle, alle zusammen, auch diejenigen unserer Brüder, die in der Dunkelkammer des Staates und der Kirche für die Entwicklung der kommenden Erleuchtungen zu sorgen haben, — für den Fortschritt, jedoch für den Fortschritt, der ein gemäßigtes Tempo innehält. Macht aber das Genie zum Verrückten, und so rät der Verrückte bald umgekehrt dahin, und wie leicht kann er in den Abgrund stürzen, oder doch mindestens über einen Stein des Anstoßes stolpern und die Achse brechen. Da fordert der Philister dafür, daß alles heil bleibt; er wird zum Stütze aller

persönlichen, gesellschaftlichen und staatlichen Wohlfahrt. Überall läßt er seinen Warnungsruf erklingen: Fahrt nicht zu rasch! Steigt nicht zu hoch! Wagt nicht zuviel! — Es ist ihm unbegreiflich, daß man auf Gleichheit und schneebedeckte Berggipfel klettert, daß man den Nordpol erobern will und die Wüste Sahara durchquert. Er hätte ganz sicher nicht Amerika entdeckt und noch viel weniger das Automobil erfinden, und es läßt sich nicht leugnen, daß er dadurch der Menschheit vielfältiges Leid erspart hätte. Er ist für das Neue nicht zu haben — wann hätte das auch jemals den lauterfeindlichen Nutzen gebracht! — namentlich ist er gegen neue Steuern, und das mit Recht; denn sie gehen am Kopf des Landes und verdrängen das Volksernährer. Deshalb gibt er nur solchen Reichstagskandidaten seine Stimme, die da versprechen, den Raumen auf dem Berge zu halten, muß aber zu seinem Schmerz erleben, daß dies Versprechen sehr oft gebrochen wird. Er ist auch gegen geistige Verdrängungen und Affirmationen; er spielt lieber in der preussischen Lotterie, oder legt sein Geld in sicheren Papieren an, namentlich in Russen und Portugiesen.

Woher kommt nun der Philister? Das ist ein Geheimnis, das ich auch nicht vollständig zu lösen vermag. Man hat wohl behauptet, die Entstehung des Menschen sei das größte biologische Problem, aber diesen Glauben vermag ich nicht zu teilen; ich finde vielmehr, die Frage nach der Schöpfung und das Wachstum des Philisters sei viel schwerer zu beantworten. Aus welchem Element sollte er entstanden sein? Aus dem Feuer? Gewiß nicht; denn alles Feuerige ist seiner Natur zuwider. — Aus dem Wasser? Das ist viel zu flüchtig. — Aus der Luft? Die ist zu leicht. — Wie also noch die Erde, und es ist auch wirklich sehr wahrscheinlich, daß er wie Adam aus einem Lehmloß erschaffen wurde — nur der göttliche Odem ward nicht hineingeblasen. So entstand ein wunderbares Geschöpf: es geht leben, und sein Herz ist tot, es kann sich bewegen, und dennoch steht es still, es wird immer älter und war doch niemals jung. Deshalb haßt der Philister auch die Jugend, und er hat auch Ursache dazu; denn was ist sie anders, als die ausgeglichene Verfeinerung von Unverstand und dummen Streichen? Ein richtiger Junge ist nie ein Philister. Für ihn ist eine Soße nicht ein deckendes Kleidungsstück, sondern lediglich Stoff für Zeremonien; das Eis dient ihm hauptsächlich dazu, bei Sommer-Schiffahrt damit zu treiben, und der Lehrer ist nicht dazu da, daß man von ihm lerne, sondern daß man ihn ärgere. Das sieht der Philister mit inniger Betrübnis, und deshalb macht er sich mit seinem Vetter, dem Bedanten, darüber her, die liebe Jugend zu erziehen, d. h., sie möglichst früh alt zu machen, und das gelingt ihnen auch über Erwarten. Von Natur sind die beiden ohne Humor, und sie können das Raden nicht vertragen. So machen sie, ohne es zu ahnen, beizeiten den Menschen reif für die nächste Eisperiode. Man würde nun aber schlagern, wenn man behaupten wollte, der Philister liebe die Kälte. — Die behagt ihm ebenso wenig wie die Einseitigkeit. Er wäre sicher nicht in die Wüste gegangen, um über tiefe Ewigkeitsfragen nach-

zudenken und neue Religionen zu stiften. Die solchen tun wollen, pflegt er noch immer beizeiten ans Kreuz zu bringen. Nein, er ist ein Gegner der Einseitigkeit, er sucht Anschluß und rückt mit seinesgleichen dicht zusammen, und so wärmen sie sich gegenseitig. Das geschieht nicht nur beim Bier, wie man wohl behauptet hat, sondern in neuerer Zeit noch viel häufiger beim Kaffee. Da wird dann manch verständiges Wort gesprochen, tiefer Weisheit voll, und mancher übermüdete Hahn und manches dumme Ganschen gemeinlich gerupft. Das sei aber weit zurückgewandt, daß in diesen Stunden der Andacht Kritik geübt werde — man kritisiert nur.

Die Philister sind das verbreitetste Volk der Welt; überall sind sie zu finden, sie wohnen öffentlich und verborgen, manchmal schläft einer von ihnen — und wir ahnen es nicht einmal — tief versetzt in unsern Blut. Der Philister ist auch nicht von heute; schon in altersgrauen Zeiten war er vorhanden und wird sogar schon in den heiligen Schriften der Kinder Israel erwähnt. Wer kennt es nicht, das berühmteste aller Duelle, das da stattfindet im Ewigengrunde an dem Talwege, der von Sodo nach Meta führt? Da sieht Goliath von Gath, der Riese, das Urbild aller Philister, die nach ihm kamen, ebenso geistesmächtig und dickhäutig wie er. An Panzer, Helm und Schienen, an Schild und Schwert und Speer schleppt er schwer wie ein deutscher Jüngling des 20. Jahrhunderts an all dem toten Wissen der Vergangenheit und ist deshalb ebenso schlachtfähig wie dieser. Bierzehn Tage lang tut er seinen Mund auf und ruft: „Kommt raus, ich werd' Euch zeigen, was ein Riel ist!“ Aber anstatt das wirklich zu zeigen und frisch darauf loszugehen, kriecht er immer wieder zurück in seine Höhle. Und dann, eines Tages, da kommt es leichtfüßig und leichtsinnig, scheinbar leichtsinnig, — das Genie. Es ist einer von denen, die einmala König werden, ohne als Kronprinz geboren zu sein, ein Mann, der nichts hat, als eine Idee, eine neue Taktik, und so fällt dem Riese, an seiner schwächsten Stelle eigenen Sabel geklopft. Es ist ein tragisches Schicksal, von dem niedergedrückt zu werden, den man noch eben verachtet hat, weil man nicht wußte, daß der Unscheinbare, Unbekannte die Zukunft in sich trug, und ebenso wie er blamiert sich alle seine Nachfahren — leider! bis auf den heutigen Tag.

Georg Ruppel.

Gottlieb Radecke.

Gottlob, wir haben das Original.
(Vessing, Nathan der Weise.)

In Basel, Wilhelmshafen und wer weiß wo sonst noch alles leben genug Leute, die ihn gekannt haben und gern seiner gedenken, mit vernünftigen Lächeln und einem stillen Seufzer ob der auf immerdar entschwindenden guten alten Zeit. Solche, wie Gottlieb Radecke einer war, gibt es heute nicht mehr. Gottlieb Radecke war nämlich nichts Ge-

„Nora kommt!“

Schizze von Betty Rittweger-Silberrhausen.

„Herz, wir wollen gleich heute die Karten bestellen; ich möchte nicht länger aufpassen. Dein Vater ist einverstanden: ich hab' vorhin mit ihm gesprochen.“

„Bitte, lieber, laß uns warten, bis Nora kommt. Es sind nur noch vier Wochen. Es erscheint mir so unnatürlich, daß sie nicht hier sein soll, wenn meine Verlobung veröffentlicht wird. Ich denk' mir's so schon, sie hat zu haben, meine einzige Schwester! Du weißt nicht, wie wir zusammenhängen, und ich fürchte so schon, sie wird es bitter empfinden, wenn sie hört, daß nun ein anderer die erste Stelle in meinem Herzen einnimmt. Sind wir bestimmet, so wird sie fühlen, daß sie trotzdem mein liebes Schwesterlein bleibt.“

„Um — muß ich mich wirklich ärgern, um Noras willen? Scheint eine verdöhlte kleine Prinzessin zu sein nach allem, was ich höre! Dein Vater, Deine Brüder, Du — ihr alle schwärmt förmlich für Nora. Ich bin gespannt, dieses Weltwunder kennen zu lernen, wahrhaftig!“

„Du sagst das so sonderbar, lieber Albert, so, als fürte es dich, daß wir unsere kleine Nora lieb haben.“

„Nun ja, ich gefell's. Eure Bezeichnung scheint mir das rechte Maß etwas zu übersteigen. Du, liebe Aläre, verleiherst dich selbst um Noras willen, mit gerade, als sei es nur natürlich, daß sie, die Jüngere, in allen Dingen den Vorrang haben müßte; Du traust ihrem Urteil mehr als Deinem eigenen. Dein Vater will Dir eine Gesellschaftsdoilette schenken, da heißt's: „Wenn Nora kommt — sie hat einen vorzüglichen Geschmack.“ Ich möchte wissen, ob wir Ende Oktober zu meinen Eltern reisen können — der Plan kann nicht besprochen werden, ehe Nora hier ist.“

„Nun ja, Nora hat eben immer meine Kleider mit ausgeht, und ich möchte die Reise nicht ansetzen, ehe sie hier ist, weil sie doch in meiner Abwesenheit den Haushalt führen muß und —“

„Und da fürchtest Du, das Prinzchlein könnte nicht damit einverstanden sein. Ich bin aber der Meinung, nachdem Nora eben monatelang zu ihrem Vergnügen in England gewesen ist, kannst Du —“

„Ach —“ Aläre legt ihrem Bräutigam die Arme auf die

Schultern und spricht lächelnd: „Lern' sie nur erst kennen, lieber, dann wirst Du begreifen, daß unsere Nora eben zum Verwöhnen geboren ist, daß man gar nicht auf den Gedanken kommt, etwas gegen ihren Willen zu unternehmen, daß —“

„Daß sie eine anpruchsvolle, eigeninnige Schönheit ist, die verlangt, daß die ganze Welt zu ihren Füßen liegt.“

Ganz sonst schließt Aläre dem Sprecher mit ihrer schlanken, weißen Hand den Mund und bittet: „Nicht so, Albert, nicht so — es tut mir weh. Nein, nein, Du beutest mir Nora ganz falsch. Sie verlangt das alles ja gar nicht, sie ist eben nur so unendlich lieblich, so entsündend, daß alles ihr freiwillig untertan ist, vom Vater und den Brüdern an bis zu Deiner unbedeutenden Aläre und dem Dienstmädchen. Selbst der mürrische Koro wird freundlich, wenn Nora zu ihm tritt und ihm das Kell freischelt. Wir wollen uns widersprechen, wenn Nora erst da ist. Meine süße, kleine Schwester, die ich so sehr lieb habe.“

„Mehr wie mich, scheint's!“

„Nein, Albert —“ Aläre spricht jetzt sehr ernst — „Dich liebe ich und Nora hab' ich lieb. Das ist ein ungeheurer Unterschied. Ein Leben ohne Nora kann ich mir doch wenigstens denken. Ein Leben ohne Dich, Albert — mich friert, wenn ich mir das vorstelle. Du mußt niemals an meiner Liebe zweifeln, Albert. Sie ist groß, so tief, so innig, daß sie mit keiner andern zu vergleichen ist; deshalb darfst Du auch nicht eiserstichtig auf Nora sein, die mir bis jetzt am nächsten stand, muß verstehen, daß ich das liebe Geschöpf um mich haben möchte, wenn die Welt unter Glück erfährt. Also, bitte, sei gut und warte damit, bis Nora hier ist.“ Albert zögert eine Weile, dann erwidert er: „Es wird mir schwer, Aläre, aber da Du es so sehr wünschst, mag es sein. Ich befehle dich — weiß ich doch, daß Du mein bist, Aläre, mein für alle Zeit!“

„Dank, Albert. Und, daß ich's nur gefesse: mir ist's recht lieb, unser Glück noch kurze Zeit ganz für uns zu haben, nur in unsern vier Wänden. Das ist so traulich! Du weißt, ich bin eine schüchtern Natur, und es bangt mir jetzt schon, wenn ich dran denke, daß nachher die Gesellschaft mit ihren Ansprüchen an uns herantritt. Deshalb ist's auch gut, daß Nora erst kommt — sie —“ Albert schließt seine Braut lachend in die Arme und ruft: „Nora — Nora — Nora! Euer ganzes Haus scheint mir ein Echo, der Name klingt wieder an allen Ecken und Enden. Weißt Du auch,

Schau, daß das die beste Manier ist, mir meine künftige Schwägerin gründlich zu verleidern? Nun, nun, quid' mich nur nicht so entsetzt an — ich will mich zusammen nehmen und versuchen, Freundschaft mit Nora zu schließen.“ —

Vier Wochen später tritt Albert Naumann zur gewohnten Stunde gegen Abend ins Haus seines Schwiegeraters. Aläre, die sonst so Gelassene, liegt ihm entgegen, unarmt ihn stürmisch und ruft: „Nora kommt, Albert — morgen abend! Sie hat geschrieen, — mit dem Sechsbzug.“ Und als er den Hausherrn in seinem Zimmer begrüßen will, schaut der von der Zeitung auf und sieht erstes Wort ist: „Na, haben Sie's schon gehört, Albert — Nora kommt.“ Und in der Eglube springen die Jüngens auf ihn zu: „Hurra, Nora kommt, Nora kommt! Nun wird's sein! Sie bringt neue Spiele aus England mit — hurra!“ Den ganzen Abend ist nur von Nora die Rede, und als Albert geht, von Aläre geleitet, da sitzt das Dienstmädchen im untern Hausflur und windet eine Quirle aus Eidenlaub und Eberchenbeeren. Aläre spricht freundlich: „Nun lassen Sie's aber, Lina, es ist schon spät.“ Da schüttelt Lina den Kopf und meint: „Ach ne, sie is' noch nicht lang genug, und es wird mir nicht zu viel — es is' ja für Fräulein Nora, da tut man's gern.“ Vor der Haustür liegt der alte Koro, und Aläre streichelt ihn und spricht: „Weißt Du's schon, Koro? Nora kommt, Nora kommt.“ Da wedelt der treue Wächter mit dem Schwanz und knurrt so freudig, als hätte er's verstanden.

Vor dem Abschiedsbus flüstert Aläre dem Geliebten zu: „Sei gut zu Nora, Albert — um meinetwillen. Aber ich bin nicht bange, Nora muß man ja lieb haben.“ Albert lacht hell auf: „Muß man? Wirklich? Du liebe Dörin! Kein Mensch muß müssen, sagt schon Zeffing. Aber gut ist's, daß Nora kommt, Schatzel. Nun kann ich doch endlich die Verlobungsanzeigen bestellen!“

Schon vierzehn Tage ist Nora da. Seit ihrer Ankunft trägt das ganze Haus ein anderes Gepräge. Überall, auf allen Tischen, in allen Ecken prägen mächtige Sträuße aus buntem Herbstlaub und feurigen Blüten. Das Piano ist stets geöffelt, und heitere Melodien erklingen zu jeder Stunde des Tages bis zum späten Abend. Auf dem Spielplatz im Garten vergnügen sich die Jungen mit dem neuen

ringeres als ein Original, und den Artikel führt das 20. Jahrhundert nicht. So sehr es einerseits befreit ist, der geistigen Individualität des Menschen gerecht zu werden, ebenso sehr preßt es andererseits dessen äußere Lebensführung in gewisse typische Formen und Normen. Wer von ihnen allzu weit abweicht, verfällt dem Schmutz- und öffentlichen Verhöhnung, der Flegelmatte des Groben-Lustig-Paragrafen, und wenn er viel Reiz hat, der Gummigasse. Nur hier und da noch blüht in der Verborgenheit einer armenlichen Seiten-Allee im jüdischen Viertel einer zweifelhaften Originalität, die meist stark feimeligen Hautgout besitzt. Gottlieb Radede machte den Kriminalisten wenig Spaß, denn er war eine Stütze des Rechts, ein Freund der Dame Justitia. Hätte er doch beinahe einmal einen richtigen Mörder gehängt.

Strohgelbe Haarstoppeln, Froschaugen, deren linkes in die rechte Westentasche schielte, und die aus rötlich angehauchter Fassade massiv hervorspringende ugermanische Nasenflügelchen stempelten unseren Lesern zu einer wirklich angenehmen Persönlichkeit. Es hätte gewiß keines Beweises bedurft dafür, daß Gottlieb einst auf der stolzen Höhe eines Wirtes des — gut ab, Leute! — abigen Klubs in Celle gethront. Doch lieferte den Beweis Gottliebs intime Kenntnis des hannoverschen Adels mit all seinen verlässigen Stammbäumen. Er beherrschte diese Materie ebenbürtig als das Cimmaleins, und im Cimmaleins sind bekanntlich die Wirtse überaus taktisch.

Durch guten Umgang gewinnt man. Die vornehmen Mäxten seiner vornehmen Gäste verfehlten ihre Wirkung auf Gottlieb Radede nicht. Er wurde ein großer Herr. Das paßte aber seiner Gemahlin, die ihre eigene Herrlichkeit für völlig ausreichend erachtete, durchaus nicht. Kurz entschlossen warf sie — ehret die Frauen! — den Götterheben zur Tür hinaus und schloß diese doppelt ab. Da ward der Graf ein Knecht. Das Schicksal verhängte Gottlieb nach Karel. Hier finden wir den ehemaligen Klubwirt als Oberkellner im Hotel Gotsch und später im Viktoriahotel. Es versteht sich, daß er diesen schwierigen Posten mit derselben Eleganz und Vollendung ausfüllte, die der Feldwebel Schwanerz entwickelte, würde, träte er an die Stelle des ihm untergebenen Mustertiers Riese III. Gottlieb Radede war ein Oberkellner, wie er in solcher Vollendung nicht einmal im Buche steht. Er begnügte sich nicht damit, die Gäste im Besitzbild des Hotels zu begrüßen, sondern holte sie persönlich vom Bahnhof ab. Und die Gäste, von denen die meisten Gottlieb und seine Eigenart kannten, wußten die Ehre gebührend zu schätzen. Neben den zahlreichen Obliegenheiten seines Oberkellnerberufes fand dieses nützliche Glied der menschlichen Gesellschaft noch Zeit, sich in mannigfacher Weise in den Dienst der ganzen Stadt zu stellen. Um 1870 „erhielten die Baretler die erste Siegesbotschaft durch Gottlieb Radede. Im bloßen Stopf, das Delegatamt in der hoch erhobenen Rechten, rammte er durch alle Straßen, den Sieg von Weissenburg verkündend. So machte er nach jeder gewonnenen Schlacht seinen Rundgang.“

Eines Abends erschien Gottlieb in höchster Aufregung am Bahnhof. „Der Philippson hat den kleinen Murken totgeschossen, und ich hätte den elenden Hund beinahe getriegt!“ War schüttelte ungläubig den Kopf, aber Gottlieb Radede hatte recht. Der „kleine Murken“, Vehlring in dem heute nicht mehr bestehenden Manufakturwarengeschäft von Eytling, war wirklich dem Revolver seines in der nahen Apotheke bediensteten Kollegen von der anderen Fakultät Philippson zum Opfer gefallen — um eines Wadels willen. O König Weissenburg! ...! Gottlieb Radede, damals Ober in dem jüdischen der Apotheke und dem Eytlingischen Geschäft gelegenen Viktoriahotel, führt auf den Knall des Schusses heraus und kriegt richtig den „elenden Hund“ beinahe zu fassen. Philippson gewinnt die Apotheke, sperrt seinem Verfolger die Tür vor der Nase zu und schließt vergnügt weiter. Die für den an-

* Ich entnehme diese Notiz Rutze v. Krohn, Bierzig Jahre in einem deutschen Kriegshafen (S 194).

Ballspiel, das Nora aus England mitgebracht hat. Der Hausherr sieht frohen Auges dem Treiben zu, und Albert beteiligt sich lebhaft am Spiel der Geschwister. Kläre hat kein Gesicht dazu und ermüdet leicht. Aber Nora ist eine lebenswichtige Regenerin, und wenn sie spielt, verwendet Albert kein Auge von der zierlichen, graziösen Gestalt mit den leuchtenden, dunklen Augen, die fast zu groß für das schmale, blaße Gesichtchen erscheinen.

„Sie ist das Ebenbild ihrer Mutter.“ — so hat der Vater dem Schwiegersohn am ersten Abend halb entscheidend berichtet. — „Keins von den andern Kindern gleicht ihr, und — wenn’s den Eindruck macht, als wäre ich Nora vor, so ist’s deshalb.“ Das leuchtete Albert ein. Er wußte von Kläre, wie ihr Vater unter dem frühen Tod der geliebten Frau gelitten hatte. Und überhaupt — ein Wesen von Kläre, wie ihr Vater unter dem frühen Tod der geliebten Frau gelitten hatte. Und überhaupt — ein Wesen wie Nora mußte eben alle Sorgen gewinnen! Kläre hatte recht gehabt, als sie ihm das versichert. Wie angenehm, eine so nette Schwägerin! Sie war ihm gleich sehr freundlich entgegengekommen, nachdem sich die Ueberraschung über die große Neuigkeit gelegt hatte. Ihre ersten Worte nach der Mitteilung hatten ihn allerdings zunächst etwas verstört. „Aber Kläre, Du Braut?“ — so hatte sie gerufen — „ich dachte immer, Du wärest zur Familientante geradezu prädestiniert! Und nun willst Du heiraten! Wie ich das finde!“ Albert hatte sofort erwidert: „Wie kamen Sie zu der sonderbaren Ansicht, Nora?“ Da hatte sie hellaufl gelacht: „Nun, Herr Schwager, das ist leicht zu erklären. Unsere Kläre, die von jeder den Verdacht für mich mit hatte, die immer geistig, immer vernünftig gewesen ist, nie toll, übermäßig ausgelassen — aus solchen Solz werden eben die Familientanten geformt. Na, man kann sich trennen, und ich freu’ mich ja sehr für meine liebe Alte.“ Damit hatte Nora die nur zwei Jahre ältere Schwester umarmt und stürmisch abgetriebe, und Albert hatte seine Zustimmung rasch überwinden.

Am Tage nach Noras Ankunft sollten die Verlobungsanzeigen bestellt werden. Kläre hatte gern der Schwester Ansficht über das Format hören wollen. Aber es kam nicht dazu. Nora hielt das ganze Haus in Atem. Sie hatte so viel erlebt und gesehen in den vier Monaten; sie fand es unbegreiflich, daß sie jetzt nicht erst noch eine Zeitlang die Hauptrolle im Haus spielen sollte. Und all ihre Sachen waren in Unordnung — Kläre mußte sich entschieden zunächst der isabellischen Garderobe annehmen. So schmückte denn Nora die Zimmer mit bunten Herbstblättern und leuchtenden Blüten, und Kläre ließ und besserte die stark mitgenommene

deren Probieror bestimmte Kugel verfehlt ihr Ziel und verwundet ein im Garten sitzendes junges Mädchen. Nur eilt der Mörder die Treppe zum Oberstodt empor, wo sein Zimmer liegt. Von der Treppe aus feuert er auf seinen Chef, ohne zu treffen. Dann schließt er sich ein und nimmt Blasäure. Die Wärrer — sie liegt etwa dreißig Jahre zurück — hat seinerzeit viel Staub aufgewirbelt. Sie ist aber noch heute nicht völlig ausgeläutert. Wenn Philippson im Falle Murken von Eytling geleitet wurde, so sind doch die Wirtse des von ihm gebegnen Wirtes, die „ganze Apotheke“ zu erschließen, in Dunkel gehüllt und mögen es bleiben.

Zurück zu Gottlieb Radede! Da es ihm bei der Morgengeschichte verlagert geblieben war, den Vorber der Unsterblichkeit zu pflegen, beschloß er, sich auf andere Weise ein Denkmal zu setzen, ein Denkmal, so originell, als er selbst war. Ein monumentaler Bau sollte es werden. Das achtzigste Café an der Mündung der Bahnhofstraße kam auch wirklich mannschön aus dem Boden hervorgeraten. Dann aber ging dem Bauherren der nervus rerum aus. Ein Gluck für den Besitzer des gegenüberliegenden „Bahnhofshotels“. Das achtzigste Café und Gottlieb Radede, der Weltberühmte, als Cafetier darin — vor dieser Konkurrenz hätte er längst die Segel gestrichen.

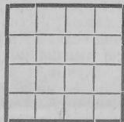
Es war Gottlieb nicht bestimmt, seine Tage in Karel zu beschließen. Das aus dem Nichts emporblühende Wilhelmshaven zog ihn an sich, wie so manche vertagte Erfindung. Die frühen Hoffnungen, mit denen unser Freund übergebenelt ein mag, gingen nicht in Erfüllung. Aus dem Oberkellner ward ein Hausdiener, auf den man aber auch bald händelndem verzichtete. Gottlieb puzte nämlich lieber seine Schuhe, als die Stiefel der Reisenden. Schließlich fand er ein bescheidenes Unterkommen als Bote — „Beamter“ stand auf seinen Visitenkarten — der Hafenbaukommission. Freilich tat die Ungunst der Erfindungsverhältnisse seiner Größe wenig Abbruch. Als 1888 Wilhelm II. zum ersten Male den neuen Reichstriebshafen besuchte und feierlich Einzug hielt, war ritt da, huldvoll nach allen Seiten grüßend, in glänzig-schwarzem Habit auf trockenem Schimmel an der Spitze? Gottlieb Radede!

Nun denkt ihn längst der fähle Rufen. Wer kennt die Stätte, da seine milden Knochen ruhen? Verdorben und gestorben, aber nicht vergessen! Möchte das Monument aus Druckerhörsche und Papier, welches ich ihm pietätvoll in den vorliegenden Zeilen errichtet, dazu helfen, daß Gottlieb Radedes Gedächtnis lebendig bleibt unter den Lebendigen. Er hat’s verdient; denn er war etwas, was nicht jeder ist, ein Original.

Ernst Wagner.

Rätsel - Ecke.

Magisches Quadrat.



In die Felder nebenstehender Figur sind die Buchstaben aa, bb, cccc, ff, g, ll, rr, derart einzutragen, daß die magischen und fortgesetzten Reihen gleichlautend folgendes ergeben: 1. Einen Titel. 2. Kulturpflanze. 3. Biblischen Namen. 4. Dient zum Schutz vor Kälte.

Scharade.

Was häufig wird jetzt das erste genannt,
Doch ist es noch keinem Menschen bekannt.
Das zweite nennt die einen Flächenraum,
Der dritten Schar ist zu zählen kaum.
Nur einen inmitten des Reigentanzes

Erkenntst du als unbewegliches Ganzes,
Und hast du hieraus einen Adler entnommen,
So bleib, was der Tapezierer gelernt.

Räpeltäfel.

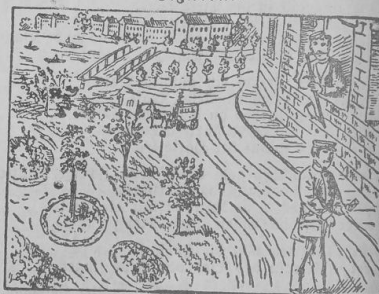
Aus dem ersten und dem letzten der folgenden Wörter sind je drei, aus jedem der übrigen Wörter zwei zusammenhängende Buchstaben zu entnehmen, sodaß sich daraus ein Ereignis ergibt.

Jedermann — Gensengagd
— Nassau — Gutscher —
Rubens — Degen — Oelfässer
— Knallbonbon — Hutschaur
— Kreide — Fahnenweihe
— Morgenkaffee — Klapperstorch.

Bilderräfel.



Regierbild.



„Mein bester Freund, er geht vorüber;
Mein bester Freund, er kennt mich nicht.“

Der Bruder Studio hat sich aber glücklicherweise getrennt, denn derjenige Geldbriefträger, welchen er seinen besten Freund nannte, hat heute ein anderes Revier zu bestellen. Der richtige Geldbote! schreitet schon auf seine Wohnung zu. — Wo hat derjenige?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Der Scharade: Feuerwerk.
Des Kreuzräfels: Albersberg — Brasilien — Klubtotal.
Des Ergänzungsräfels:

Was du als wahr erkannt,
Verstehst du als lachend Jagen,
Nur trachte, Wahrheit lies
Mit mildem Wort zu jagen.

B. Paoli.

Des Bilderräfels: Freiheit ist nur in dem Reich der Träume.

Der Mann geht, und Kläre steht regungslos, die Hände vors Gesicht gepreßt. Sie weiß nicht, ob Minuten, ob Stunden vergangen sind, als sie seinen Schritt wieder im Tür hört. Nun auf der Treppe, und dann schlägt die Haustüre zu — er ist fort. Und nun muß sie wohl zu Nora — das ist noch das Schwerkste! Aber eh’ sie die Tür erreicht hat, steigt sie schon auf und Nora stürzt herein und sprudelt heraus: „Kläre, was sind das für Gesichtchen? Was fällt Euch nur ein? Ihm, mein’ ich, dem Albert! Der Mensch ist verrückt, verrückt! Bildet sich ein, ich liebe ihn! Und ich den! doch nicht daran. Ich find’ ihn ja richtig nett und auch hübsch, und so’n kleiner Juch — nun ja, ich getöse! ich kann nun mal nicht um einen jungen Mann rum sein, ohne ein bißchen mit ihm zu kottieren. Das ist ja auch nicht schlimm — dabei hab’ ich mir gar nichts weiter gedacht. Und nun vertrat Ihr Euch wieder, Ihr zwei, gel?“

„Nein, Nora, das ist vorbei, für immer. D. Nora, fähst Du denn gar nicht, was Du mir genommen hast?“

„Aber ich hab’ Dir ja gar nichts genommen; sei doch nicht so albern. Ich will nichts von ihm. Selbst wenn ich ihn liebe, dacht’ ich doch nicht daran, Frau Amtsrätin in Wolmenfeld oder in Krümmel zu werden. Ich — ja eigentlich sollte ich noch nicht wissen, aber es ist nun doch wohl besser; ich hab’ eine glänzende Aussicht in England — zu Weihnachten will er kommen — er ist nämlich sehr reich und er betet mich an.“

„D. Nora, Nora, warum hast Du uns das nicht gleich gesagt, als Du kamst. Du bist — aber nein — Du bist meine Schwester, das darf ich nicht vergessen.“

„Gott, Kläre, sei doch nicht so furchtbar feierlich — da kann einem ja ganz bange werden! Wegen solcher Lappalie! Ich —“

Kläre richtet sich hoch auf und zeigt nach der Tür: „Seh jetzt — laß’ mich allein. Ich möchte nicht vergessen, daß mir Schwesterchen sind.“ Nora zuckt die Achseln, zieht einen Schdmund und verläßt das Zimmer.

Kläre ist allein. Ein Erlebnis aus der Kinderzeit taucht in ihrer Erinnerung auf. Sie hat eine Puppe gehabt, eine kleine, seine Wackpuppe mit blonden Locken; die hat sie geliebt und gepflegt wie eine Mutter ihr Kind, und sie war ihr das Liebeste von all ihren Besitztümern. Und eines Tages hat Nora nach der Puppe verlangt; erst hat sie gebettelt, dann geweint und gejammert, und da hat sie ihr noch schwerem Kampf die Puppe geschenkt. Am andern Tag lag sie am Boden mit zertretenem Kopf, und Nora wollte sich tollschämen, als die Schwester in Tränen ausbrach. Und heute? Heute ist’s dasselbe, nur daß es sich um ein zertretenes Lebensglied handelt. . . .

Garderobe der Schwester aus. Man wollte nunmehr mit der Verpfändung warten bis zu Kläres Geburtstag, noch knapp drei Wochen. Albert fand sich trefflich in der Aufschub. Er begleitete abendlich Nora, zum Gejang — Kläre war ja leider garnicht musikalisch, und am Nachmittag spielten sie regelmäßig mit den Brüdern Ball und Tennis. Es waren so wundervolle Herbsttage, wie geschaffen zum Aufenthalt im Garten. Kläre sah dann mit der Arbeit dabei und nicht dem Verlobten mit ihrem stillen Ärgern, wenn sein Blick sie streifte, was nicht allzu häufig geschah. Das Spiel nahm ihn sehr in Anspruch. Aber Nora? Es wurde Kläre mit jedem Tag schwerer, das Leben festzuhalten. Eine Angst wuchs in ihr, die sie kaum noch bezwingen konnte. Sie blieb zuletzt im Hause, wenn die andern spielten. —

Ein paar Tage vor dem Geburtstag bittet Albert seine Braut um eine Unterbrechung unter vier Augen. Es ist am Abend. Gegen seine Gemahlinheit ist er nachmittags nicht gekommen. Als Kläre mit ihm allein ist, beschwert er sie, ihn freizugeben. „Ach Kläre, Kläre — ich liebe sie so sehr! Sie ist mein einziger Gedanke bei Tag und bei Nacht! Du hast’s ja selbst gesagt, man muß Nora lieben. Kläre, ich bin schlecht, treulos, ich weiß es. Wenn sie nicht Deine Schwester wäre, könnt’ ich’s vielleicht überwinden. So nicht. Es wäre ein Unglück, würde ich Dein Gatte mit dieser Liebe zu Deiner Schwester im Herzen. Ich bin dankbar, daß unsere Verlobung noch nicht bekannt gemacht ist, um Deinetwillen dankbar, Kläre. Ich bin bereit um meine Vergebung eingekommen. D. Kläre, verzeih’ mir, daß ich Dir so weh tun muß und sag mir ein gutes Wort zum Abschied.“

Aus Kläres Wangen ist bei den heiligen Worten des Verlobten alles Blut gewichen. Nun spricht sie leise:

„Glaubst Du, daß Nora Deine Liebe erwidert?“

„Ich glaube es nicht nur, ich weiß es.“

„Gut! Sie ist Dir gelag?“

„Nein, wie kannst Du denken, Kläre! Es ist kein Wort von Liebe zwischen uns gefallen. Aber so etwas fühlt man doch. Sie wird’s überwinden, hoff’ ich — sie ist noch jung.“

Ich kann ja nicht daran denken, sie mir zu gewinnen. So schließt bin ich nicht, Kläre. Es wäre ja für Dich —“

„Dannach mußt Du nicht fragen, Albert. Weinst Du, es wäre für mich leichter zu tragen, wenn drei leiden? Nein, nein, das soll nicht sein. Werde glücklich mit Nora, Albert. Vielleicht kommt eine Zeit, wo ich mich mit Euch freuen kann. Und jetzt geh’ zu ihr. Vater ist ausgegangen, sie ist allein im Wohnzimmer. Wenn Vater zurückkommt, will ich’s ihm sagen. . . . und daß ich morgen für länger verreisen möchte; denn hier bleiben jetzt, das geht über meine Kräfte.“

Versandhaus für Damenkleiderstoffe

D. R. Wz 95475.
Gegründet 1874.

Gustav Cords

GROS

DETAIL

VERSAND

Neueste Kostümmstoffe

IM MODERNSTEN ENGLISCHEN HERRENSTOFFGESCHMACK FÜR FRÜHJAHR UND SOMMER 1908.

Streifen und Karos

IN GROSSEN FARBENSORTIMENTEN UND ALLEN PREISEN.

Echt englische Blumenflanelle und Zephyrs in grosser Auswahl.

Der neue Frühjahrskatalog ist erschienen.

Verlangen Sie Muster und Kataloge.

Postfreier Versand von Katalogen, Mustern und Aufträgen von 10 Mark an.

Brake.
Auktion.Am
Sonabend,
den 4. April d. Js.,
nachm. 3 Uhr,werde ich in der Wohnung der
Hr. Knirichs zu Postenbühl
den folgenden Nachlass der ver-
storbenen Theodor, als:2 Betten, 2 Bettstellen, 1 Klei-
derkasten, 1 Kommode, 2
Kleiderstühle, 3 Kofferstühle, 1
Spiegelständer, 1 Ständer,
1 Nähtisch, 1 Spiegel, mehrere
Tischdecken, 1 Teppich, sowie
mehrere Matten u. Vorleger,
mehrere Schilde, Gardinen,
1 Photographienalbum,
1 Buchständer, 1 Waschtisch,
1 Waschkübel, 1 Glaskübel,
1 Garderobenhalter, 1 Beist-
tische m. Sprungbühnenplatte,
3 Koffer, 2 Kisten, 1 Kiste
Zirkel, mehrere Schüssel, 1
Kleiderkasten, sowie sämt-
liches Kleinzeug und Klei-
dungsstücke und viele sonstige
hier nicht genannte Haus- u.
Küchengeräte,
öffentlich meistbietend gegen
Zahlungsbare Kaufsumme.Näheres über Lage, Zeit, ein
u. Mäler, Rechnungssteller.Verkauf
einer
Besitzungin
Bloherfelde.Bloherfelde, Arbeiter Carl
Friedr. Thaler in Bloherfelde
beabsichtigt wegen Fortzuges
seiner daselbst an der Gasse
belegene

Besitzung

mit Eintritt zum 1. Mai d. J.
durch mich öffentlich zu ver-
kaufen.Die Besitzung besteht aus dem
in gutem Zustande befindlichen
Wohnhause nebst 17 Ar 02 qm
Gartenland.Die Besitzung ist wegen ihrer
geringen Entfernung von der
Stadt sehr für einen in der
Stadt beschäftigten Arbeiter
als auch für einen Handwerker
geeignet.Die Bedingungen sind günstige
und der Ankauf sehr zu em-
pfehlen.Verkaufstermin steht an auf
Mittwoch,
den 1. April d. Js.,
abends 7 Uhr.in Schilbis Wirtshaus in
Bloherfelde.
Kaufinteressent laden ein
Bernhard Schwarting,
ber. Auktionator.Der neue reich illustrierte
Konfektionskatalog
wird auf Wunsch frei zugestellt.
Sole & Ohlrich, Cassel.Zu versch. 3 Standorten.
Wieser, Schmiede.Verkauf
einer
Landstelle
in
Eversten IV.Güterk. Landmann Franz
Witz, Schütz in Eversten IV
beabsichtigt seine daselbst in un-
mittelbarer Nähe der Guts-
mühle Gasse belegene

Landstelle

mit Eintritt zum 1. Novbr. d. J.
durch mich öffentlich zu ver-
kaufen.Die Stelle besteht aus:
1. dem massiven, in bestem Zu-
stande befindlichen, zu zwei
separaten Wohnungen ein-
gerichteten geräumigen Wohn-
hause nebst Schuppen und
reichlich 25 Scheffelland beim
Hause belegenen Gärten, in
welchen etwa die Hälfte Grün-
land, der übrigen
Gärten u. Ackerland
sind.2. dem beim Wohnhause, nahe
dem Wohnhause belegenen, im
vorigen Jahre von Hühnern
angekauften Ackerland, groß
reichlich 20 Scheffelland, gutes
Grünland.Zu dieser Stelle gehört ferner
noch ein beim Wohnhause be-
legenes eing. Lohmoor, besten
Zustand.Die Bedingungen sind günstig
und ist daher der Ankauf sehr
zu empfehlen.Die Bedingungen sind günstig
und ist daher der Ankauf sehr
zu empfehlen.Donnerstag,
9. April d. Js.,
abends 7 Uhr.in Herrn Schütz's Wirtshaus
am Kapfsweg.
Kaufinteressent laden ein
Bernhard Schwarting,
ber. Auktionator.

Gildemeisters Institut,

Dannover, Leopoldstr. 3.
Mit bewährter Erziehungs- u.
Vorbereitungsanstalt für
alle höheren Militär- und
Schul-Examina, Maturitäts-
prüfung, Klassen von
Sexta bis Decima mit
gymnasialer und realgym-
nasialer Lehrplan. Be-
sondere Klassen für Vorber-
eitung f. d. Einl.-Prüfung,
und Maturitäts-Examen. Pen-
sion und gewöhnliche Ver-
pflegung. Stets gute Er-
folge. Im Vorjahr 1906/07
bestanden 126 Schüler die
Maturitäts-Prüfung, dar-
unter 22 die Maturitäts-
prüfung. Unterweisung der
Schülerarbeiten unter Aufsicht
v. Lehrern d. Anstalt. Mehrere
Mittelungen d. d. Direction
Hannover.

Kluge Frauen

verlangen gegen 20 Mark
meinen Katalog über Hyg. und
Sanität. Gummis, Jergatore,
Monatsbinden usw.Frau H. Angerer, Gebarm. d. J.
Magdeburg 74.

Landgut in Holstein

Wegen hohen Alters beab-
sichtige ich mein Gut, 2 km.
Gasse von der Schnellfahr-
bahn, Hamburg-Kielerbahn, Witz
nach Hamburg, nahe Stadt,
Größe 304 Morg. gut. Boden
mit 150 Morgen. beste Wiesen u.
Weiden, arbeitsfrei, ein Jagd-
gehege, 6 Pferde, 60 Stk.
best. Vieh, 6 Schweine, 20
Stk. Hühner, 100 000
Mark, soll insgesamt f. 105 000
Mark mit 40 000 Mark Anzahlung
verkauft werden. Auskunft erteilt
kostenlos H. Teichner, Hamburg,
Steindamm 7.Sie finden
Käufer
oder
Teilhaberfür jede Art hiesiger oder aus-
wärtiger Geschäfte, Fabriken, Grund-
stücke, Güter, Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommer. Nachf. Hannover, 161
Andreasstrasse 12, L.Verlangen Sie kostenlos den Besuch
zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der auf meine Kosten, die
60 Zeitungen erscheinenden Inserate bin
sowohl mit ca. 2000 kapitalkräftigen Re-
sistenten aus ganz Deutschland und
Nachbarstaaten in Verbindung, daher
meine enormen Erfolge, glänzenden
und zahlreichen Anerkennungen.Alles Unternehmen mit eigenem
Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover,
Köln a. Rh. und Karlsruhe (Baden).

Immobilienverkauf.

Gewehr. Zweiter Termin
zum Verkauf der zum Nachlass
der Kaiserin Anna Daria zu
Westerhagen gehörenden

Kösterstelle

ist anberaumt auf
Dienstag,
d. 7. April d. Js.,
nachm. 3 Uhr.in Kruse's Wirtshaus zu
Westerhagen.
Kaufinteressent werden mit dem
Bemerkung eingeladen, daß in
diesem Termin der Zuschlag
schon erteilt werden kann.

Wohnen.

Wohnen. Gemeindefür-
sicher Zanten, Genshamm, als
Vormachtigster des Leutnants
Hamburg, will die zu Boden-
kirchen belegene, v. W. Zanten
benutzt gewesene

Besitzung,

bestehend aus geräumigem, gut
erhaltenen Wohnhause, Stall-
gebäude und 0,254 ha Haus-
gärtel und Gartengrün, mit
Antritt zum 1. Mai d. Js.
öffentlich meistbietend verkaufen
lassen.Die Besitzung eignet sich be-
sonders für einen Privatmann.
Auf Wunsch kann ein beim Hause
belegener Baum Land von an-
nähernd 2 ha mit verkauft werden.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin ist aufDienstag,
den 31. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Schmeß Hotel hierseits an-
gezeigt.Falls in diesem Termine ein
Verkauf nicht zustande kommt,
soll d. Besitzung verpachtet werden.
D. Weinberg, Aukt.Zu verkaufen
Gährige braune Stute,flott u. zuverlässiger Einpänner.
Hr. Richterberg,
Oldenburg, Dittgenstr. 10.Der Gräviche Konfursaus-
verkauf Hierauf 1 dauer noch
bis Mittwoch, den 1. April d. J.
Es ist noch vorhanden:Kopfmäher. Wandmähler,
Kartenschneider, Saatkübel-
wagen, Romane, Ruppen-
bälle und Ruppenkörbe usw.Berühmte Ungarin!
PhrenologinI. Rang
gibt Damen und Herren Aus-
kunft über die Vergangenheit u.
was die Zukunft bringt?
auch nach Photographien.Nur kurze Zeit!
Julia Szente,
Donnerswerthstr. Nr. 24, I.
Ecke Karlstrasse.

Blumenpflanzen:

Stiefmütterchen, beste Sorten
in feinsten Farben, Bergklee-
nied, Nelken, Marienblumen,
Primen, Annelien empfohlen.H. Süykers, gärtner,
mittl. Damm 4.

Niedrige Rosen

(beste Sorten) von 30 cm an.
H. Süykers, Oldenburg,
mittl. Damm 4.

Dank!

Im Jahre 1905 litt ich an
einer schwersten Krankheit,
hatte mich in zwei ärztliche
Behandlungen begeben, führte aber
keine Besserung. Ich habe
Wunden und Schindeln im Ge-
sicht u. im ganzen Fuß, auch
im Magen. Schweren, auch
in Kopf, Schuppen u. Wunden, u.
wundte ich mich heftig an.
Hr. G. D. H. Roentgen, Spe-
zialbehandlung verdorbenen Leiden,
in München, Baderstr. 32,
u. machte eine Kur von 6 Wochen
durch. Als ich die letzte Lage
einnahm, fühlte ich in der Brust,
die Schmerzen ließen nach u. bin
auch bis jetzt noch gesund u.
rahe jedem Kranken, die billige
Kost durchzumachen. Qualvoll.
Roth Mirow in Mecklenburg.
Rau Wellmann.1 Rosen Bücher landwirtsch.
Inhalts soll billig ver. werden.
Nordstr. 41.Brutier, v. Wund. Schw.
Minoria, 10 A.
D. Karm. Schöckelweg 203.Krautstöffchen, Sechswochen
u. Gelfest, Str. 10 A.Nadlerstr. 44.
Billig u. versch. Stoffe
u. 3 neue Bücher.Saarstr. 17.
Zweck. Die Ueberzeugung
über unsere Bänder in den
merckwürdigen u. strengsten
Unterlag. Bänderhandeln
werden zur Anzeige gebracht.
Johann Koberkamp.
Gerhard Geben.Zu verkaufen
Büff. zu versch. 1. eich. Schrank
m. Port. u. Aufsatz, pass. f. Land-
leute u. Wirtsch., 2 Stufen mit
Dedeln u. Weichholz.

Meinardstr. 16. oben.

Brutier zu versch. schwarze
Minoria u. silberb. Ital., Std.
10 u. 20 A.Güterk. Hundsmähler, 2.
Zu verkaufen eich. Terrier-
hunde (7 Wochen alt).Alexanderstr. 1.
Zu versch. mod. Büschel, do.
Stühle, Sekretär, Spielisch,
2. Torsfallen, Bilder, Bücherbörte,
Mädchenbett. Wismarstr. 26.Krafftige Spargelpflanzen, 100
Std. 1.50 A. Nadlerstr. 61a.Kommoden
sehr billig zu verkaufen.
Bismarckstr. 8.
gegenüb. d. Schulschulstr.Güterk. IV. zu versch. ein
trächtiges Schwein, welches in
acht Tagen fertig.G. Selms Ww.
Oldenbrot. zu versch. 8 zwei-
jäh. Ochsen u. ein im Januar
angekaufter Stier.Hr. Bödler.
Zu versch. 1. Kinderwagen m.
Verdeck u. Gummis, Garten-
möbel, wie neu, eine feinsten
Glocke (Wand). Kanalstr. 1a.Zu versch. 1. Trefen, Kanalstr. 3.
Blanzstoffs, lange weisse
Mäule, 1. Scheffel 2 A. abzugeb.
Kobbe, Ehemann 18.Güterk. Habe noch mehrere
1000 Rbd. bestes Ansehen abzu-
geben.
D. Garbeler.J. v. Rantau. Philosphie 5.
Moderne
Kammer-Einrichtungfür nur 150 A. zu versch., best.
aus 2 eich. Weichholz, 2 Nach-
schränken u. Marmor, 1 groß.
pracht. Waschkommod u. Mar-
mor u. eich. Spielstisch.
Bismarckstr. 1a.Moderne eichene
Kammer-Einrichtungkomplett, hervorragend schön ge-
arbeitet, für 300 A. zu verkaufen.
Bismarckstr. 1a.

Zu verkaufen

Blüschförs, Veritows, Salon-
schänke, ar. u. fl. Spiegel, Sofa-
fische, Kuchentische, Kuchensch.
Kleiderst., Stühle, Weichholz,
Marmor usw., billig gegen bar
zu verkaufen.Bismarckstr. 1a.
Modernes Büfett
u. Herrenschreibtische (Brach-
stücke) billig zu verkaufen.Bismarckstr. 1a.
Zu versch. Büfett, tadelloser
halten, so gut wie neu.Ackerstr. 38.
Zu versch. 1. milch. Riege,
Schöckelweg 203.Gute Zimmer-Einrichtung
mit Büschmöbeln usw. billig zu
verkaufen.Bismarckstr. 1a.
Zu versch. ein noch alterer
Sparherd, passend für Landhaus-
halt.
Roggenmännstr. 19.Einfache u. bessere Kleider in
bei gutem Sitz zu billig. Pre. an-
gekauft.
Kobbe, Ehemann 18.Zu versch. Teppich, Weichholz,
Nähmaschine und andere Sachen.
Grüneit. 13 b. 1. Etage.Blüschförs, 58 A. zu verkaufen.
Dammstrasse 10, oben.

Billig zu verkaufen

1. groß. Glas-Bodenständer, 2
Eckstühle, 1. Schrank, 1. 60
Schirme, 1. Buchständer, 2
Kleiderbügel, 1. Schrank, 1. a.
Herrn, Bremerstr. 12.Osterburger-Neuenwege.
Zu verkaufen die vom Edwin
tragende vierjährige Stute„Gallaria II“
St. B. Nr. 14301, W. Gallaria
St. B. Nr. 11090, oder die vom
Edwin tragende vierjährige
Stute„Abelia“
St. B. Nr. 14300, W. Anni-
lette, St. B. Nr. 10781, beide
fruchtbar und jung.A. S. Dittlage.
v. v. v. v.
Wund. Wund. Wund. Wund.

Brutier

10 A. rebbf.
u. Kontrolle d. Gutsverw.-Genoss.
Haken, Alexand. Gasse 20.Brutier deutsch. Langhan
vran., Std. 30 A. 6. Winterleg.
G. Meiners, Eberh. Wiegert 1b
Haverloes - Brutier (best.
Winterl.) Std. 3. 2.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.Haverloes, Schwab. W. neu
billig zu versch. Amalier. 16.

J. S. Böger, Oldenburg, Achternstr. 17, Fernruf 389, Betten- und Aussteuer-Geschäft,
 nur gute, fehlerfreie Ware zu niedrigsten Barpreisen.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrei
kein bürsten

**Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend**

Henkel & Co. Düsseldorf.

„Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.“

Burbaum, zur Einlassung
von Beeten,
Blumen-, Gemüse- u.
Grassamen.
S. Süßers, Samenhandl.,
mittl. Tamm 4.



Die
besten
und
billigsten

Kinderwagen,
Sportwagen,
Lehrstühle,
Verandamöbel,
Reisekörbe,
Waschkörbe,
Kinderstühle,
Babykörbe.
Alle Sorten Körbe
bei

Fr. Lehmann,
Hoffordmacher,
10 Gaststrasse 10.
50% oder Rabattmarken.

Einige Kinderwagen
u. Verandamöbel unter
Preis.
Alle Reparaturen.

Neue große Heringe
10 Stück 25 S.
Heinr. Tapken,
Donnerdiewerstr. 9.

Guter Portwein,
in Dmijohn von 5 und
10 Liter, per Liter M. 1,10,
per Fl. 90 S.

Marca-Italia,
v. Fl. 60 S., 10 Fl. M. 5,50.
Deutscher Rotwein,
vorzögl. Tisch- und Geleis-
schaftswein, v. Fl. 60 S.,
10 Fl. M. 7,00.

Echter Samos,
per Fl. von 70 S. an.

Liköre,
per Fl. von 60 S. an.
Ferner: Brandy, Rhein-
Wein, und Sekt-Weine,
sowie sämtliche Spirituosen
in jeder Preislage empfiehlt
Aug. Scheelje,
Donnerdiewerstr. 28,
Fernruf 322, Weinhandl.

Zu verpackten.
Begen Wegzug des Pächters
nach ca. 1 Sch.-E.
Alferland
in nächster Nähe der Kloster-
brauerei.
Edo Meiners, Aukt.,
Oldenburg.
Wache Gärten billigst.
Meiners Wäld., Bremerstr. 17.

Bleyle's Knaben-Anzüge

Sind die gesündeste und bequemste Kleidung der Gegenwart,

passen für jede Jahreszeit, kleiden vorzüglich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich gut
reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebessert werden.

Grosse Auswahl eleganter Formen
für Sonn- und Festtage, wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in
: : garantiert reiner Qualität, vollkommen leicht und wasserdichten Farben, in
: : Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren.

Blusen, Jacken u. Hosen werden auch einzeln abgegeben. Man achte auf die Schutzmarke!

Verkaufsstelle in Oldenburg i. Gr. bei:
P. F. Ritter, Hoflieferant, Langestraße 79.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Massiv gold. Trauringe
8kar. (333 gestemp.) von 5-8 M.
14kar. (585 gestemp.) v. 9-15 M.
H. G. Wilhelmis Nachfolger,
Achternstraße 6.

Obstbäume,
Äpfel- und Birnbäume, Feigen-
und Kirschbäume, Rosen, Forsy-
thien und Heckenpflanzen etc.
Preisverzeichnis kostenfrei.

D. Heinje,
Gedewicht.

**Geld-
schrank,**
nur erstklassiges
bestes Material
garantiert feuer-
u. einbruchsfest
liefert zu konkurrenz-
losigen Preisen

G. H. Steinförth,
Geldschrankfabrik,
Bremen, Baumstr. 60.
Vertreter:

Gehr. Delken, Oldenburg i. Gr.
Man verlange Katalog.
Esbe stets gebrauchte, in
Zahlung genommene Geld-
schranke billig abzugeben.

**Neue
Matjes-Heringe**
(das Feinste, was hierin er-
stetert), per St. 15 n. 20 Pf.
Neue Malta-Kartoffeln
per Pfd. 15 Pf.

Herm. Braun,
Dänische Fisch- Großhandl.,
Achternstr. 53.
Verand auch nach auswärts
prompt. Berl. Sie Preisliste.

Schweinebrat b. Zetel,
la. geräuch.

Landschinken,
à Pfd. 97 S., empfiehlt
R. Theilen.

Sattler Voss,
Mühlenstraße 10.
Zu u. außer dem Hause Auf-
polieren von Sofas etc.

Anteilschein vom Sanatorium
Schlehdamm bei Umstände h.
50 M. billiger a. v. Näd. in der
Gröbe, d. M.

Wegen Vergrößerung der Kavaliersfabrikation wird der
Lugzwagenbau aufgegeben u. infolge dessen sämtliche fertige und
in Arbeit befindliche **Wagen (ca. 20 Stück)**
zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Zweijährige Garantie wie bisher.
Verschiedene Coupés, Landauer, Halbverdecke, Jagdwagen,
vierräder, Dogcarats, Landeigeneider, Placatois, Sonnwagen, Stuhl-
wagen und Realwagen etc.

Deilmhorster Wagenfabrik.

**Doppel-
Torpedo**

Die
größte Erholung
— bietet eine Fahrt auf —
Doppel-Torpedo
— mit 2 Übersetzungen. —

in allen Fahr-
rathausanlagen
erhältlich.

Beste Gebirgs-Freiluftbahn! Ein Meisterwerk
deutscher Technik.

Th. Troebner.
Jetzt wieder Langestr. 72.
Bevorzugte Marken

Krone	100 Stück	M. 7,50
Guardia	100	6,50
Fernandez	100	5,50
Buen Trovecho	100	5,50
El Trio	100	4,80

Große Auswahl in Brasil- und Mexico-Cigarren.
Ing. W. Eilers.

Jagdrad 1908!
Die feinste deutsche Marke!

Vor Ankauf eines Rades verlangen
Sie unbedingt unseren grossen Haupt-
katalog, welcher ausser Fahrrädern,
Motorfahrzeugen, Nähmaschinen
und Haushaltungsmaschinen eine
aussergewöhnlich grosse Auswahl in
allen Fahrradzubehör- u. Bestand-
teilen sowie Sportartikel enthält.

**Wir bieten beim Einkauf
die grössten Vorteile!**

**Deutsche Waffen-
u. Fahrrad-Fabriken**
Kreienzen 803.

H. Schäftgen,
Färberei
und chemische Wollwaschanstalt,
Kurwickstr. 11.
Telefon 713.
Wir übernehmen sämtliche
Gartenarbeiten.
Näh. Küsse, Langestr. 20.
8 Tage auf Probe



gebe ich die weltberühmten
**Kampmann's Patent-
Pendel-Waschmaschinen**
und
**Kampmann's Garantie-
Heisswinger.**
Ueber 60000 Maschinen
im Gebrauch.
J. H. C. Meyer, Oldenburg,
Langestraße 47, am Markt.

**Verlangen Sie meine
Gummiwaren.**
— Katalog gratis u. franco. —
Gg. Michel, Bamberg.

**Menstruations-Tropfen
„Favorit“**
Bei Ausbleiben bestimmt. Vor-
gänge, Unregelmäßigkeiten der
Menstruationen für Frauen, von
hervorragender Wirksamkeit, à Fl.
4 Mark, versendet direkt
Frau Seitzer, Hannover 3,
Rügelstraße 9, I.

Nat in Damenangelegenheiten
d. fr. Dehann.
**Frau S. Schmidt, Nibbel-
Berlin, Sanderstr. 51.**

Rheumatismus
u. Gichtleidenden teile ich
gerne mit, wie ich
von meinen qualvollen, hart-
näckigen Leiden nach kurzer
Zeit vollständig geheilt
wurde.
Carl Bader, München,
Kurfürstenstraße 40 a.

**Gesundheit,
Leben und Kraft**
wird erlangt und
bewahrt d. An-
wendung der Elek-
trizität mit meinen
geheiligten Appa-
raten. Lesen Sie
mit 8000 Bildern,
Illustrationen, 1000 Texten,
20 Pfg. für Rückporto.
Schöne & Co.,
Frankfurt a. Main 318.

Rheumatismus u. Gichtleidende
u. finden Heilung ihres Leidens
durch
Harzin
pat. reich. W. Nr. 102 709.
Originalflasche 4 M.
Zu haben in Apotheken.
Nachahmungen weisen man zurück.
Allein-Vertr. i. Oldenburg u.
Umge.: Rats-Apothek, Oldenburg
nehmen b. Störungen
sofort meine
sich, gar ungeschäd-
l. wirkt. Tabletten
„Frauentrost“.
Zahlreiche freiw. Zeugnisse. An-
geheim mit etwas Wasser zu nehmen.
à Sch. 2,50 M. (Best. Val. Anh. Vrb.
Cort-pr.) Distr. Verand d. meine Verand
Apothek. Chem. Fabrik „Kassbach“,
Ostscheldt, Weimarsche. 15

Damen
Zahlreiche freiw. Zeugnisse. An-
geheim mit etwas Wasser zu nehmen.
à Sch. 2,50 M. (Best. Val. Anh. Vrb.
Cort-pr.) Distr. Verand d. meine Verand
Apothek. Chem. Fabrik „Kassbach“,
Ostscheldt, Weimarsche. 15

Ehebruch ermittelt.
Verbit, Privat, Vertrauens-
kante. Beobachtung auf Heiden,
in Bären z. Ermittlung in
all. Vertrauensangelegenheiten auf
Platz d. Welt. Auskunft und
Berichtsbureau „Die Fadel“,
Berlin, Charlottenstr. 19.

Wie mein Vater von der
Zuckerkrankheit
befreit wurde, so daß er wieder
alle Speisen genießen konnte u.
neuen Lebensmut bekam, teile
ich auf Verlangen unentgeltlich
mit.
Frau Otto Schödel, Lübeck.

Ich erkläre
jeder Dame, wie ich eine sehr
leichte Entbindung erreichte.
Sunderst. Entlassungen, teils
amtl. beglaub. aus. Rüd.
Frau S. Johannes, Bremen 44.

Haut- u. Harnleiden.
Schwächezustände,
auch veraltete Fälle, behandelt
distret u. ohne schädliche Mittel
E. Hermann, Apotheker,
Berlin, Neue Königstr. 711.
Prop. u. Aust. gratis u. franco.

Kopfläuse
Höhe, Bienen
horte deren
Brut. Heiligt
ohne Gefahr f. Gesundheit
Parasiten-Seife
von **Sahn & Haffelbach, Dresden.**
à Stück 50 S. S. Wempe, S. Weite.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. Tomola.
Zehrkur. Preisgekrönt m. gold.
Medall. u. Ehrenpl. Kein
starker Leib, keine starke
Haut, sondern jugendlich
schlanke, elegante Figur u. gra-
ziöse Taille. Kein Heilmittel,
kein Geheimmittel, lediglich ein
Entfettungsmittel f. korpulente
gesunde Personen. Aerzt. emp-
fohl. Keine Diät, keine Aende-
rung der Lebensweise. Vorzügl.
Wirkung. Paket 2,50 Mk. in-
gegen Postanw. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Frauen!
Bei Periodenstörung be-
weist mein allein echtes ja-
panisch. Periodenpulver „Gaiha“
Gleichzeit. freier. Besser als teure
Kräuterbäder. Schacht. nur 3 M.
Distributer: Verand. H. Salber,
Berlin 31, Delfstr. 15. Nr. 2.
Identi. Bieten Dank für die
Pulver. Wirkung war aus-
gezeichnet. Nr. 2. Da der Erfolg
schon am 2. Tage eintrat, kann
ich das Pulver der geliebten
Frauenwelt empfehlen.

Damen
menden sich bei
Ausbleiben be-
stimmter Be-
gange vertrauensvoll an Frau
M. Muszynski, Zürich 1
(Schweiz), Löwenstraße 6.
(Viele Danksch., Rüd. etc.)

Homöopathie
Frauenleiden
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, Weisheit, Zerebr., Unterleib-
leiden, Gicht, Krämpfe, folgen bewährte
Gleichheiten. Steigerung etc. u. be-
handelt gründlich und gewissenhaft
Frau Dr. Haeseler,
Hamburg, Reeperbahn 6, O.
Viele Dankschreiben!

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern
und unentgeltlich mit, was mir
von jahrelangen, qualvollen
Magen- u. Verdauungsbeschwer-
den geholfen hat.
H. Sauer, Gehrlein,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Gicht
Rheuma,
Ischias,
Steinleiden,
Nieren- u.
Blasenkrankheiten
durch eine
Brannenkur

**heilbar
zu Hause**
mit dem Assmannshäuser
natürlichen Gichtwasser.
An doppelthochkonzentriertem
Lithion stärkste Therme.
Broschüre mit Heilberichten frei.
Brosch. Gichtbad Assmannshausen
Verwaltung: Salzen: M. 6-8 Mark.
Hauptvertrieb in Oldenburg
H. Fischer, Drogenhölz,
530.

Kuge Frauen
les: Schmerzlose Entbin-
dung, M. 2.-, Buch über
die Ehe m. 39 Abb. st.
M. 2,50 M. 1.-, Kleine
Familie statt M. 1,70 n.
M. 1.-, Katalog über inter-
Bücher gratis.
R. Oschmann, Konstanz 1.103.

Magerkeit
Schöne, volle Körperformen
durch unser orientalisches Kri-
stallpulver, preisgekrönt goldene
Medallien, Paris 1900, Hamburg
1901, Berlin 1903, in 6-8 Woch.
bis 30 Pfund Zunahme, garant.
unschädlich. Aerztlich empfohlen.
Streng reell — kein Schwindel.
Viele Dankschreiben. Preis Kart.
M. 1.-, Gebrauchsanweisung, 2 Mark.
Postanw. o. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.